

Rykalová, Gabriela

**Textsorten in der deutschen und österreichischen Tagespresse :
(ergebnisse einer Analyse)**

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2005, vol. 19, iss. 1, pp.
[101]-109

ISBN 80-210-3783-0

ISSN 1211-4979

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105854>

Access Date: 29. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

GABRIELA RYKALOVÁ

TEXTSORTEN IN DER DEUTSCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN TAGESPRESSE

Ergebnisse einer Analyse

Im folgenden Beitrag möchten wir die Ergebnisse einer ausführlichen Analyse von ausgewählten Titeln der deutschen und österreichischen Tagespresse vorstellen.

Problemdarstellung

Die durchgeführte Analyse hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Informationsverarbeitung in den österreichischen und deutschen Zeitungen anhand von Textsorten zu untersuchen. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Frage nach dem Textsortenvorkommen in verschiedenen Typen der Tagespresse.

Die heutigen Zeitungen bestehen nicht mehr nur aus reinen Nachrichten, ihre Funktion ist längst nicht mehr nur zu informieren. Sie helfen, die öffentliche Meinung zu bilden, bieten Leserservice an, haben auch eine unterhaltende Funktion – die Zeitungen sind multifunktionell. Die inhaltliche Form (der Inhalt) sowie die visuelle Form (das Design) entwickeln sich vor allem in der letzten Zeit sehr schnell.¹ Die schnelle Entwicklung hängt mit der zunehmenden Konkurrenz von anderen Massenmedien zusammen.² So bestehen die modernen Zeitungen nicht mehr aus schwarz-weißen unübersichtlich gegliederten Informationen ohne Bilder, statt dessen bestehen sie aus durchgehenden (linearen) Texten, bildlichen Darstellungsformen (Fotos, Karikaturen, Illustrationen), Sprache-Bild-Texten³ (einige Anzeigen, Werbung u.a.), tabellarischen Texten und Tabellen (Sportergebnisse, Fernsehprogramme, Kreuzworträtseln u.a.).

Es war nicht das Ziel, alle diese Darstellungsformen einer Analyse zu unterziehen, daher bilden nur durchgehende (lineare) Texte die Grundlage der vorliegenden Analyse.

1 Vgl. Bucher 1996:35

2 Vgl. Blum/Blum 2001:22

3 Sandig 2000:4

Materialauswahl

Für die Analyse wurden österreichische und deutsche Tageszeitungen nach den Kriterien Erscheinungsfrequenz, Verbreitungsgebiet, Qualität und Auflagenstärke gewählt:

Das Land

Österreich: *Der Standard, Die Presse, Kleine Zeitung, Kronen-Zeitung*

Deutschland: *Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Bild*

Erscheinungsfrequenz

Alle Zeitungen sind Tageszeitungen, die

a) von Montag bis Samstag erscheinen: *Der Standard, Die Presse, Kleine Zeitung, Süddeutsche Zeitung*

b) von Montag bis Sonntag erscheinen: *Kronen-Zeitung, Bild, Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Verbreitungsgebiet

überregionale Zeitungen: *Der Standard, Die Presse, Kronen-Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung*

regionale Zeitungen: *Kleine Zeitung*

Qualität

seriöse Zeitungen: *Der Standard, Die Presse, Kleine Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung*

Boulevardzeitungen: *Kronen-Zeitung, Bild*

Bei der Textsortenanalyse sollten journalistische Zeitungstexte untersucht werden. Da eine Zeitungsausgabe auch aus verschiedensten nichtjournalistischen Texten, bildlichen Darstellungen (Fotos, Karikaturen, Illustrationen), Kreuzworträtseln u.ä. besteht, mussten die Einheiten der Analyse bestimmt werden. Die Textselektion verlief nach folgenden Kriterien:

1. Für die Textsortenanalyse wurden nur Texte ausgewählt (ausgeschlossen wurden alle bildlichen Darstellungsformen sowie Sprache-Bild-Texte und Tabellen).
2. Es wurden nur journalistische Texte analysiert (ausgeschlossen wurden literarische und rein wissenschaftliche Texte sowie abgedruckte Dokumente).
3. Zeitungsbeilagen wie Fernsehprogramme, Magazine, Werbeprospekte u.ä. wurden außer Acht gelassen.

Untersuchungszeitraum

Der Untersuchungszeitraum betrug eine Woche. Der Zeitraum wurde auf dem Prinzip des Zufalls ausgewählt. Es handelte sich um die Woche vom 24. 6. 2002 bis zum 30. 6. 2002, die Zeitungen wurden von Montag bis Samstag bzw. bei den Zeitungen, die auch sonntags erscheinen, bis Sonntag gesammelt. Es wurden insgesamt 45 Ausgaben untersucht.

Vorgehensweise

Bei der Analyse wurde nach folgenden Schritten vorgegangen:

1. Beschreibung des Aufbaus von allen in einer Woche erschienenen Zeitungsausgaben der ausgewählten Zeitungstypen
2. Zusammenzählen von beschreibenden, kommentierenden, verweisenden und unterhaltenden Textsorten innerhalb jeweils eines Zeitungstyps
3. Charakteristik der gefundenen Textexemplare
4. Vergleich des Textsortenvorkommens innerhalb der Zeitungstypen

Die analysierten Zeitungstexte wurden nach dem Kriterium *Funktion* in beschreibende, kommentierende, verweisende und unterhaltende Textsorten gegliedert. Genauso wie die Zeitungen können aber auch die Zeitungstexte multifunktionell sein. Aus diesem Grunde zerfließen häufig die Grenzen zwischen einzelnen Textsorten. Bei der Textsortenbestimmung der einzelnen Zeitungstexte wäre also nicht ausreichend gewesen, nur ihre Funktion zu berücksichtigen. Wichtig waren auch: die alltägliche Perspektive, Präsignale, Mikrostrukturen (eine stilistische Analyse), Makrostrukturen (Textdesign), Themenentfaltung – die Kombination von Textverstehen und Textstruktur.

Obwohl die ursprüngliche Funktion zu informieren immer an der ersten Stelle steht, treten auch andere Funktionen in den Vordergrund. Die verweisende Funktion⁴ hängt mit der großen Informationsmenge, die in Zeitungen präsentiert wird, zusammen. Diese Funktion besitzen Texte, die dem Leser als Orientierungshilfe dienen sollen. Als Orientierungshilfe dient außerdem noch das Zeitungsdesign, vor allem die Gliederung der Zeitung in kleinere Bücher und in Ressorts.

Die unterhaltende Funktion soll im Zusammenhang mit der Konkurrenz von anderen Massenmedien, die in großem Maße unterhalten und eine Zeitung attraktiver machen, gesehen werden. Die Bemühungen der Herausgeber, dass die Zeitung nicht nur der Informationsvermittlung, sondern auch der Unterhaltung dient, widerspiegeln sich je nach Zeitungstyp in den Text- und Darstellungsformen, in Textthemen, in Fotos und anderen visuellen Mitteln.

Auswertung der Ergebnisse

Insgesamt bilden das Materialkorpus 10.047 Textexemplare aus vier überregionalen Qualitätszeitungen, zwei Boulevardblättern und einer regionalen Qualitätszeitung.

In den Tageszeitungen finden nicht nur journalistische Texte ihren Platz. Neben journalistischen Texten werden in der Presse auch andere Gebrauchstexte, literarische oder wissenschaftliche Texte präsentiert.

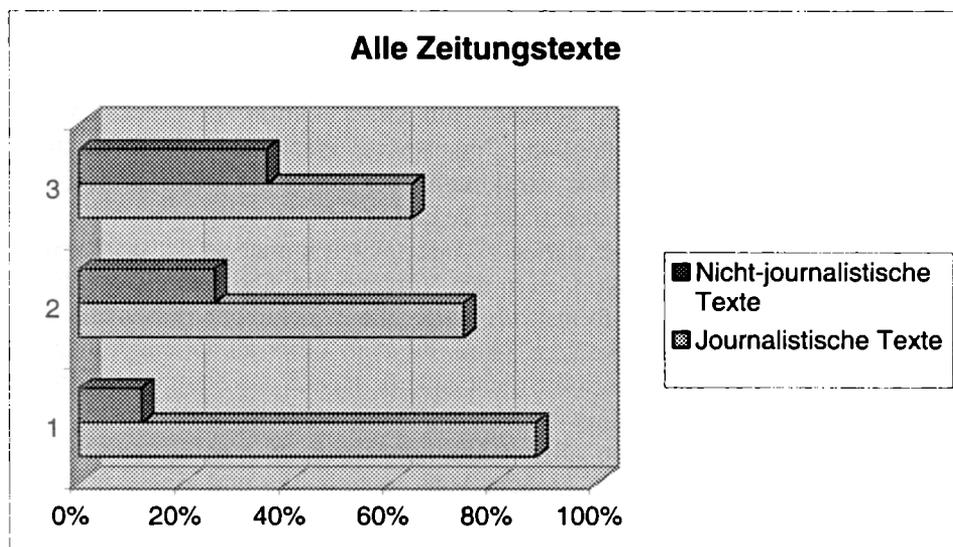
Als journalistische Texte wurden bei der durchgeführten Analyse folgende Textsorten bezeichnet: *Meldung, Nachricht, Bericht, Reportage, Porträt, Sachinterview, Kommentar, Glosse, Rezension, Meinungsinterview* und *Verweistexte*⁵. Sie sind in der untersuchten Tagespresse mit 81 % vertreten. Nicht-journalistische Texte

⁴ Vgl. Bucher 1996, Bucher 1998

⁵ Bucher 1996:33, Bucher 1998:78

in der Tagespresse sind dann andere Gebrauchstexte, literarische Texte und wissenschaftliche Texte, wie z.B.: *Romanauszüge, Erzählungen, Horoskope, Rätsel, Witze, Informationen, Leserbriefe, Ratschläge* usw. und bilden 18 % aller Texte.

Wie zu sehen ist, sind nicht-journalistische Texte relativ häufig vertreten. Die Tatsache, dass den größten Teil aller nicht-journalistischen Texte die Texte mit der Funktion „unterhalten“ bilden, weist darauf hin, dass die unterhaltende Funktion der Zeitung (genauer gesagt der Tagespresse) immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Zeitungen sollen nicht nur sachlich informieren, sondern auch unterhalten. Die journalistischen und nicht-journalistischen Textsorten sind in den untersuchten Zeitungstypen nicht in gleichem Maße vertreten. Dies zeigt folgende Grafik:



- 1: Überregionale Qualitätspresse
- 2: Boulevardpresse
- 3: Regionale Qualitätspresse

Mit der Entwicklung der heutigen Tagespresse hängt die Entstehung von neuen Darstellungsformen zusammen.⁶ Gemeint sind z.B. *Infografiken*, verweisende Texte, synoptische Texte und Cluster. Häufiger präsentiert werden auch *Zitate*, die vor allem die Authentizität und Glaubwürdigkeit unterstützen, *Interviews*, die eine übersichtliche und visuell interessante Form haben usw.

Im Mittelpunkt des Interesses stand die Frage nach dem Textsortenvorkommen in verschiedenen Zeitungstypen. Die Ergebnisse können folgend zusammengefasst werden:

1. In den untersuchten Tageszeitungen gibt es sechs nachweisbare beschreibende Textsorten mit sieben Textsortenvarianten: *Meldung (Meldung im engeren Sinne, Bildunterschrift, Vorspann in einem Cluster)*, *Nachricht, Bericht*

⁶ Vgl. Bucher 1996

(*Analyse, Bericht*), *Reportage, Porträt, Sachinterview (Interview im engeren Sinne, Frage-Antwort-Text)*.

Bei *Meldungen im engeren Sinne* handelt es sich nicht nur um politische und wirtschaftliche Meldungen, die sowohl auf der Titelseite als auch im Zeitungsinneren zu finden sind. Wir finden sie auch im Ressort *Sport* oder *Feuilleton*, wo sie ganz kurz über Sportergebnisse oder verschiedene kulturelle Veranstaltungen informieren. Meistens gibt es auf einer Seite mehrere Meldungen neben- oder untereinander gereiht. Meldungen stammen meistens von Presse- und Informationsagenturen. Wortverbindungen, die als Bildunterschriften dienen, werden bei unserer Analyse nicht als journalistische Texte bezeichnet und analysiert. Es gibt aber *Bildunterschriften*, die aus mehreren Sätzen bestehen, sehr informativ sind, sachlich informieren, neue Informationen bringen und damit den Charakter einer Meldung haben. Diese Texte befinden sich an der Grenze zwischen einer Bildunterschrift und einer Meldung. Mit Bildunterschriften verbindet sie, dass sie kursiv geschrieben sind und dass sie sich unmittelbar nah an dem Bild befinden. Mit einer Meldung verbindet sie der Textcharakter und vor allem eine hohe Informativität. *Vorspann in einem Cluster* ist ein kurzer Text, der am Anfang eines Clusters steht. Er erfüllt die Rolle eines Vorspanns, bildet aber gleichzeitig einen selbständigen Text, den wir aufgrund seiner Eigenschaften als Meldung bezeichnen können. Unter *Analyse* verstehen wir hier eine eigene Textsorte, die vor allem in den Rubriken „Finanzen“ und „Wirtschaft“ zu finden ist. Analysen sind eine Art Börsenberichte, die die Länge einer Nachricht haben. Sie vermitteln Fakten, Zahlen, prozentuelle Angaben, und obwohl sie immer in der gleichen Rubrik zu finden sind, sind einige von ihnen sachlich, andere kommentierend geschrieben. Es sind eigentlich kommentierende Beschreibungen der aktuellen Situation auf der Börse, die über eigene stilistische Merkmale verfügen. Bei einem *Interview im engeren Sinne* wird eine bestimmte Person von einem Journalisten befragt. Der Journalist stellt eine ganze Reihe von Fragen, auf die eine und dieselbe Person antwortet. Bei dem *Frage-Antwort-Text* geht es um eine sehr kurze Form von einem Interview. Der interviewten Person wird nur eine Frage gestellt, die sie im Text kurz oder ausführlicher beantwortet. Zu dieser Variante werden auch Leserbriefe gerechnet, auf die auf der gleichen Seite reagiert wird.

Andere informationsbetonte (beschreibende) Textsorten in der Tagespresse, die nicht als reine journalistische Texte bezeichnet werden können, wären dann: *Zitat, Information, Wetterbericht, Kochrezept, Ratgebung, amtliche Bekanntmachung, wissenschaftlicher Text* u.a.

In allen drei untersuchten Zeitungstypen dominieren kurze journalistische Texte mit der beschreibenden Funktion, die mit der Absicht sachlich, kurz und möglichst neutral zu informieren entstanden sind – *Meldungen*.

In der Qualitätspresse gehören zu den am häufigsten vertretenen Textsorten außerdem noch *Berichte* und *Nachrichten*. Diese Textsorten entsprechen völlig den Erwartungen der Leser, die in ihrer Zeitung eine qualitätsvolle Lektüre suchen. Obwohl es um beschreibende Texte geht, wird selbst in der seriösen Presse die Anforderung an eine absolute Objektivität der Nachrichtenvermittlung nicht erfüllt. Die am häufigsten vertretenen *Meldungen* verfügen über einen sehr ho-

hen Grad an Objektivität, *Nachrichten* bemühen sich darum objektiv zu sein und in *Berichten* sind schon viele kommentierende und wertende Ausdrücke und Konstruktionen vorhanden.⁷

In der Boulevardpresse und der regionalen Zeitung nehmen schon den zweiten Platz nicht-journalistische Texte ein. Es ist vor allem die Textsorte *Information*, die am häufigsten vertreten ist. Im Falle von *Informationen* handelt es sich um sachbetonte Texte, die vor allem in der Qualitätspresse einen enzyklopädischen Charakter haben und in der Boulevardpresse oder in regionalen Zeitungen einfach geschrieben sind und eine erklärende, ergänzende Funktion besitzen. Sie bieten zusätzliche Informationen und dienen auf diese Art und Weise einer besseren Verständlichkeit der präsentierten Nachrichten.

Es ist ersichtlich, dass sich die Boulevardzeitungen genauso wie die untersuchte regionale Zeitung um eine einfache, kurze und vor allem verständliche Ausdrucksweise bemühen. Dies erzielen sie mit Hilfe von einfachen Satzkonstruktionen, Verwendung von Alltagssprache (alltägliche Ausdrücke, Modewörter) in einer Form, die der gesprochenen Sprache sehr ähnelt (Ellipsen, Zitate, umgangssprachliche Ausdrücke), Vermeiden von Fachausdrücken und komplizierten gedanklichen und grammatischen Konstruktionen.

Die Boulevardpresse bemüht sich vor allem um einen unmittelbaren Kontakt mit dem Leser, möchte ein Bestandteil seines Privatlebens dadurch werden, dass sie Themen, die ihn entweder direkt betreffen und/oder emotional fesseln, präsentiert. Als Glaubwürdigkeitssignale werden selten seriöse Quellenangaben und Presseagenturen angeführt, betont werden vor allem Aussagen (*Zitate*) von betroffenen Personen, typisch sind auch große Fotos. Emotional gefärbte Geschichten werden hauptsächlich in Form von *Berichten* präsentiert.

Bei der regionalen Presse handelt es sich vor allem um einen engen lokalen Kontakt mit dem Leser. Es werden interessante politische, gesellschaftliche, kulturelle u.a. Informationen aus der Stadt, Region, der nahen Umgebung dem Leser vermittelt.

2. In den untersuchten Tageszeitungen gibt es vier nachweisbare kommentierende Textsorten mit vier Textsortenvarianten: *Kommentar*, *Glosse*, *Rezension* und *Meinungsinterview* (*Interview*, *Debatte*, *Umfrage*, *Frage-Antwort-Text*).

Von anderen meinungsbetonten (kommentierenden) Textsorten in der Tagespresse, die nicht als reine journalistische Texte bezeichnet werden können, wurden zwei gefunden: *Leserbrief* und *Zitat*.

In der Qualitätspresse überwiegen *Kommentare*. In der Zeitung haben sie oft ihren festen Platz und sind meistens optisch von anderen Texten abgetrennt. In der Boulevardpresse ist es nicht immer so. Zu finden sind Texte, die den makrostrukturellen Merkmalen nach zur Textsorte *Bericht* gehören würden, nach den stilistischen Merkmalen aber der Textsorte *Kommentar* zugeordnet werden müssen.

Bei der Boulevardpresse dominieren „*Andere Textsorten*“. Es handelt sich vor allem um kommentierte *Zitate* bekannter Persönlichkeiten oder Leute auf der

⁷ Vgl. auch Lügner 1995, Gruber 1991

Straße. Auf diese Art und Weise werden einerseits präsentierte Meinungen durch die Authentizität unterstützt, andererseits wirkt die Präsentation der Meinung dank direkter Rede authentischer und überzeugender. Zu dieser Textsortengruppe gehören auch *Leserbriefe* – Kommentare der Leser.

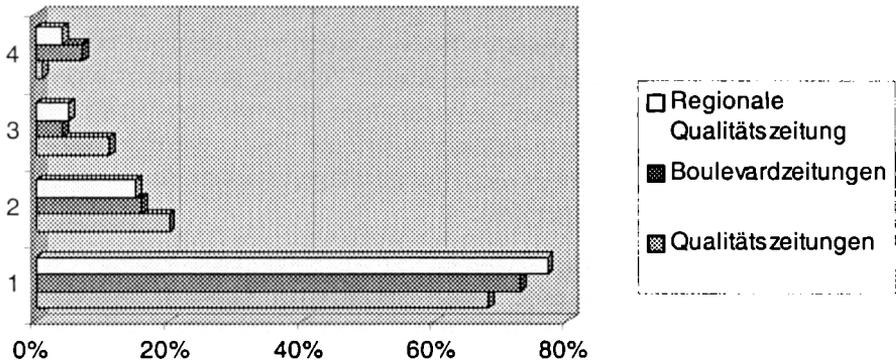
Die analysierte regionale Zeitung legt großen Wert nicht nur auf die Authentizität mittels Wiedergabe der direkten Rede, sondern vor allem auf eine attraktive Form der präsentierten Meinung. Die Kleine Zeitung präsentiert einen großen Teil der meinungsbetonten Texte in Form eines *Meinungsinterviews*. Dank dieser Form entstehen in kleinere Einheiten zerlegte Texte, die eine optische Abwechslung darstellen, und somit nicht nur attraktiver wirken, sondern auch leserfreundlicher und verständlicher sind.

3. In den untersuchten Tageszeitungen gibt es eine große Menge von verweisenden Textsorten. Verweisende Texte dienen einer besseren Orientierung im Blatt. Sie erfüllen die Funktion eines Inhaltskastens, haben aber auch andere Aufgaben – sie sollen den Leser neugierig machen, vielversprechend wirken und vor allem auf einen Artikel im Zeitungsinneren aufmerksam machen. Diese „Orientierungshilfen“ gibt es in allen Zeitungstypen, vor allem in der Qualitätspresse.

4. Unter den nicht-journalistischen Textsorten wurden unter anderem auch Texte mit der dominierenden Funktion „unterhalten“ gefunden. Unterhaltende Texte sind am meisten in der Boulevardpresse vertreten. Es hängt mit der Tatsache zusammen, dass die Funktion „unterhalten“ in der Boulevardpresse immer mehr in den Vordergrund tritt. Die unterhaltende Funktion ist auch bei den beschreibenden und kommentierenden Textsorten deutlich zu spüren. „Beschreiben“ und „kommentieren“ sind bei diesen Texten die primären Funktionen. Die sekundäre Funktion ist „unterhalten“.

5. Die oben angeführten Textsorten sind in den analysierten Zeitungen nicht in gleichem Maße vertreten, und da im Mittelpunkt unseres Interesses die Frage nach dem Textsortenvorkommen in verschiedenen Typen der Tagespresse stand, wollen wir abschließend die Ergebnisse unserer Analyse noch einmal grafisch zusammenfassen:

Textsorten nach ihrer Funktion in drei Zeitungstypen



- 1: beschreibende Textsorten
 2: kommentierende Textsorten
 3: verweisende Textsorten
 4: unterhaltende Textsorten

Wie unsere Analyse gezeigt hat, hängen verschiedene Funktionen mit verschiedenen Zeitungstypen zusammen. In der Qualitätspresse überwiegen die Funktionen: dokumentieren, berichten, kommentieren, veranschaulichen, ergänzen. In der Boulevardpresse: unterhalten, emotionell unterstützen, Aufmerksamkeit wecken.

Literatur

Primäre Literatur

- Der Standard* 24. 6. 2002 – 29. 6. 2002
Die Presse 24. 6. 2002 – 29. 6. 2002
Kleine Zeitung 24. 6. 2002 – 29. 6. 2002
Kronen-Zeitung 24. 6. 2002 – 30. 6. 2002
Frankfurter Allgemeine Zeitung 24. 6. 2002 – 30. 6. 2002
Süddeutsche Zeitung 24. 6. 2002 – 29. 6. 2002
Bild 24. 6. 2002 – 30. 6. 2002

Sekundäre Literatur

- ADAMZIK, Kirsten (Hrsg.): *Textsorten. Reflexionen und Analysen*. Stauffenburg Verlag Tübingen 2000.
 BLUM, Claudia / BLUM, Joachim.: *Vom Textmedium zum Multimediuum. Deutsche Tageszeitungen im Wandel*. In: Bucher / Püschel: *Die Zeitung zwischen Print und Digitalisierung*. Wiesbaden 2001.
 BLUM, Joachim / BUCHER, Hans-Jürgen: *Die Zeitung: Ein Multimediuum. Textdesign – ein Gestaltungskonzept für Text, Bild und Grafik*. UVK Medien 1998.
 BUCHER, Hans-Jürgen: *Textdesign – Zaubermittel der Verständlichkeit?* In: Forum Angewandte Linguistik BAND 29 Textstrukturen im Medienwandel. Herausgegeben von Ernest W. B. Hess-Lüttich, Werner Holly, Ulrich Püschel. Frankfurt am Main 1996.

- BUCHER, Hans-Jürgen: *Vom Textdesign zum Hypertext*. In: Holly, Werner / Biere, Bernd Ulrich (Hrsg.): *Medien im Wandel*. Opladen / Wiesbaden 1998.
- GRUBER, Helmut: *Antisemitismus im Mediendiskurs. Die Affäre „Waldheim“ in der Tagespresse*. Wiesbaden 1991.
- HOLLY, Werner / BIERE, Bernd Ulrich (Hrsg.): *Medien im Wandel*. Westdeutscher Verlag, Opladen / Wiesbaden 1998.
- LÜGER, H.-H.: *Pressesprache*. Germanistische Arbeitshefte, Band 28. Tübingen 1995.
- MALÁ, Jiřina: *Einführung in die deutsche Stilistik*. Masarykova univerzita v Brně 1996.
- MISTRÍK Josef: *Žánre vecnej literatúry*. Bratislava 1975.
- PÜRER, Heinz (Hg.): *Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen*. 2., überarb. und erw. Auflage. Reihe Praktischer Journalismus, Band 9. UVK Medien 1996.
- PÜSCHEL, Ulrich: *Die Unterhaltsamkeit der Zeitung. Wesensmerkmale oder Schönheitsfehler?* In: Holly, Werner / Biere, Bernd Ulrich (Hrsg.): *Medien im Wandel*. Opladen / Wiesbaden 1998.
- SANDIG, Barbara: *Textmerkmale und Sprache-Bild-Texte*. In: Fix, Ulla / Wellmann, Hans (Hrsg.): *Bild im Text – Text und Bild*. Universitätsverlag C. Winter, Heidelberg 2000.
- SIMMLER, Franz (Hrsg.): *Textsorten und Textsortentraditionen*. (Berliner Studien zur Germanistik, Bd. 5) Peter Lang 1997.
- SOWINSKI, Bernhard: *Stilistik. Stiltheorien und Stilanalyse*. Stuttgart 1991.

